



FACTSHEET

AUSBILDUNGSREPORT BAYERN 2023

Überblick der Ergebnisse



Überstunden

Mehr als ein Drittel (rund 36 Prozent) der befragten Auszubildenden aus Bayern leisten nach eigenen Angaben regelmäßig Überstunden. Im Vergleich zum bisherigen Tiefstwert beim letzten Bayern-Report 2022 ist dieser Anteil wieder um 2 Prozentpunkte angestiegen und damit nach wie vor viel zu hoch. Der Großteil (89 Prozent) der Auszubildenden, die angeben, regelmäßig Überstunden machen zu müssen, leistet bis zu fünf Überstunden pro Woche, die übrigen 11 Prozent jedoch zum Teil noch deutlich mehr.

Dies ist nur eine geringfügige Verbesserung gegenüber der letztjährigen Befragung. Acht Prozent der Befragten gaben an, weder eine Vergütung noch Freizeitausgleich für die geleisteten Überstunden zu bekommen. Ein klarer Verstoß gegen das Berufsbildungsgesetz!

Fachliche Anleitung

Der überwiegende Teil der Befragten aus Bayern gibt zwar an, formal ihnen zugeteilte Ausbilder*innen zu haben (93 Prozent), doch sind diese bei rund 11 Prozent der Auszubildenden »selten« bis »nie« präsent. Von den Auszubildenden in Bayern, denen Ausbilder*innen zur Verfügung stehen, gaben lediglich drei Viertel (75 Prozent) an, dass sie die Arbeitsvorgänge »immer« oder »häufig« zu ihrer Zufriedenheit erklärt bekommen. Dagegen haben über 12 Prozent den Eindruck, eher »selten« bzw. »nie« eine gute Betreuung zu bekommen.

Ausbildungsfremde Tätigkeiten

Nur gut ein Viertel (27 Prozent) der befragten Auszubildenden aus Bayern, die ihren Ausbildungsplan (sehr) gut kennen und objektiv

einschätzen können, ob eine zu verrichtende Tätigkeit tatsächlich ausbildungsfremd ist, gaben an, nie für ausbildungsfremde Tätigkeiten eingesetzt zu werden. Jeder achte Auszubildende gab an, »immer« bzw. »häufig« mit ausbildungsfremden Tätigkeiten befasst zu sein. Dabei ist das nach § 14 Berufsbildungsgesetz verboten!

Betrieblicher Ausbildungsplan

Einem Drittel der befragten Auszubildenden aus Bayern (33 Prozent) liegt nach eigenen Angaben kein betrieblicher Ausbildungsplan vor – und dies, obwohl die Ausgabe an die Auszubildenden gesetzlich vorgeschrieben ist. Sie haben somit keine Möglichkeit zu überprüfen, ob ihnen alle Inhalte vermittelt werden, die zum Erreichen des Ausbildungsziels notwendig sind.

Weiterempfehlung der Ausbildung

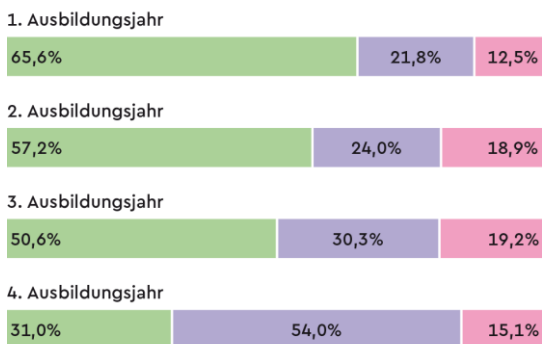
Insgesamt würden nur knapp zwei Drittel (rund 64 Prozent) der Auszubildenden die Ausbildung in ihrem Betrieb weiterempfehlen, 14 Prozent würden den eigenen Ausbildungsbetrieb nicht weiterempfehlen.

Während im ersten Ausbildungsjahr noch zwei Drittel (rund 66 Prozent) der Befragten angaben, die Ausbildung in ihrem Betrieb weiterzuempfehlen, sinkt dieser Anteil im zweiten und dritten Ausbildungsjahr auf 57 bzw. 51 Prozent und im vierten sogar auf nur noch 31 Prozent.

Auch wenn eine »Desillusionierung« durch den Arbeitsalltag bis zu einem gewissen Grad nachvollziehbar ist, sollte es die Ausbildungsbetriebe durchaus nachdenklich stimmen, dass zum Ende der Ausbildung nur noch

jede*r zweite Auszubildende die Ausbildung im eigenen Betrieb weiterempfehlen würde.

Weiterempfehlen der Ausbildung in Abhängigkeit zum Ausbildungsjahr



Würdest du die Ausbildung in deinem Betrieb weiterempfehlen?
 ■ ja ■ weiß nicht ■ nein

Nur die Hälfte der Auszubildenden im dritten Ausbildungsjahr würde die Ausbildung im eigenen Betrieb weiterempfehlen.

Basis: n=1.357 Antwortende

Ausbildungszufriedenheit

Insgesamt sind 73 Prozent der befragten Auszubildenden aus Bayern mit Ihrer Ausbildung »sehr zufrieden« (31 Prozent) oder »zufrieden« (42 Prozent). Die Ausbildungszufriedenheit hat sich damit in den letzten Jahren kaum geändert.

Die Arbeit der Interessenvertretung hat dabei unmittelbar positive Effekte: Während nur knapp 58 Prozent der Auszubildenden in Betrieben ohne Interessenvertretung die Ausbildung in ihrem Betrieb weiterempfehlen würde, können sich dies in Betrieben mit einer JAV rund 70 Prozent vorstellen.

Perspektive

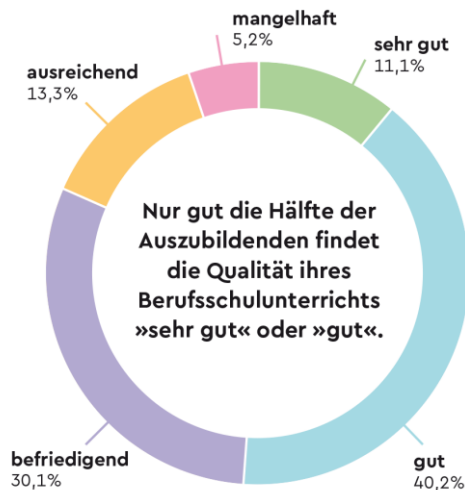
Ein Blick auf die Auszubildenden aus Bayern, die in ihrem dritten Ausbildungsjahr sind,

zeigt, dass rund 31 Prozent von ihnen auch kurz vor dem Ende ihrer Ausbildung noch über keine Informationen über eine anschließende Weiterbeschäftigung verfügten. Der Anteil der Auszubildenden, die sich bereits über eine Übernahmezusage freuen dürfen, liegt bei 65 Prozent. Für vier Prozent der Befragten ist bereits klar, dass es für sie nach der Ausbildung keine berufliche Zukunft im Ausbildungsbetrieb gibt. Besonders häufig trifft dies für angehende Köchinnen und Köche (19 Prozent), Verkäufer*innen (14 Prozent) sowie Hotelfachleute (10 Prozent) zu.

Qualität in der Berufsschule

Nur etwas mehr als die Hälfte der befragten Auszubildenden aus Bayern (51 Prozent) bewertet die fachliche Qualität des Unterrichts in der Berufsschule als »gut« oder »sehr gut«. Beim letztjährigen Report waren es mit 60 Prozent noch deutlich mehr. Die Bewertung ist damit auf den niedrigsten Wert seit Erhebung dieser Daten gesunken.

Fachliche Qualität der Berufsschule



Nur gut die Hälfte der Auszubildenden findet die Qualität ihres Berufsschulunterrichts »sehr gut« oder »gut«.

Basis: n=1.370 Antwortende

Schwerpunkt: Moderne Ausbildung

Vorbereitung auf digitale Medien

Nur gut ein Drittel (35 Prozent) der Auszubildenden bewertet die Vorbereitung auf den Umgang mit digitalen Medien als »sehr gut« (knapp 6 Prozent) oder »gut« (knapp 30 Prozent). Mit 36 Prozent bezeichnet hingegen ein größerer Anteil der Auszubildenden die Vorbereitung durch die Berufsschule nur als »ausreichend« (18 Prozent) oder »mangelhaft« (18 Prozent).

In den Betrieben sieht sich insgesamt nur gut die Hälfte der Befragten (52 Prozent) durch ihre Ausbildung »sehr gut« (14 Prozent) oder »gut« (38 Prozent) auf die Anforderungen der Digitalisierung in ihrem künftigen Beruf vorbereitet. Knapp ein Fünftel (19 Prozent) hingegen bezeichnet die Vorbereitung als lediglich »ausreichend« (11 Prozent) oder sogar »mangelhaft« (8 Prozent).

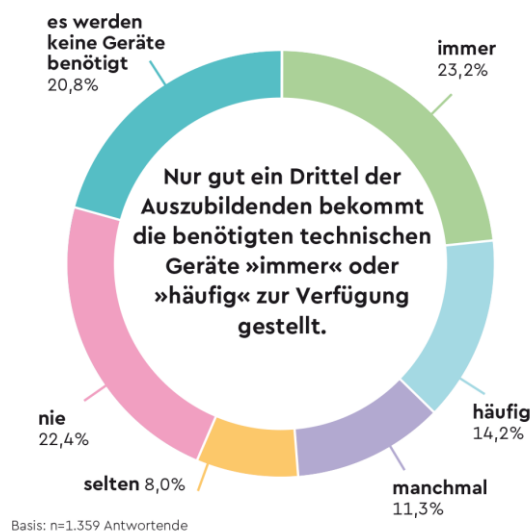
Digitale und technische Ausstattung

Bei der digitalen Ausstattung für die Auszubildenden wird deutlich, dass einem Großteil der Ausbildungsbetriebe die Reichweite des digitalen Wandels noch nicht bewusst zu sein scheint. So ist es noch immer alles andere als selbstverständlich, dass die Auszubildenden die nötigen technischen Geräte für eine digitale Ausbildung von ihrem Ausbildungsbetrieb erhalten.

Nur ein Drittel der Befragten (33 Prozent) bewertet die digitale Ausstattung an den Berufsschulen als »sehr gut« (5 Prozent) oder »gut« (28 Prozent). Dem stehen fast 37 Prozent gegenüber, die die digitale Ausstattung ihrer

Berufsschule als »ausreichend« (19 Prozent) oder sogar »mangelhaft« (18 Prozent) bezeichnen.

Bekommst du von deinem Ausbildungsbetrieb die nötigen technischen Geräte für eine digitale Ausbildung zur Verfügung gestellt?



Lernortkooperation

Als stark ausbaufähig erachten die Auszubildenden die Lernortkooperation beim Thema Digitalisierung. So bezeichnen diesbezüglich lediglich gut drei von zehn (31 Prozent) der Befragten die Abstimmung zwischen Schule und Ausbildungsbetrieb als »sehr gut« (4 Prozent) oder »gut« (27 Prozent). Fast vier von zehn (38 Prozent) bewerten diese als »befriedigend«, rund 16 Prozent als »ausreichend« und 15 Prozent als »mangelhaft«.